

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

No. 168. Sonntag, den 15. Dezember 1822.

**Bemerkungen.**

Alle, welche den Namen: ausgezeichnete gute Dichter, verdienen, waren Männer, welche kräftigen Antheil an der Wirksamkeit ihres Zeitalters nahmen, und wenn sie auch zum Theil von der Zeit gebildet und geleitet wurden, haben sie doch die Vorurtheile derselben verachtet, sich über diese erhoben, und ihre Werke auf dem hoch über dem Thale des Augenblicks ragenden Berge der Kunst aufgestellt; als hohe Telegraphen mit goldenen Buchstaben, mit denen Jahrhunderte in weiter Ferne Gedanken wechseln und sich verständlich machen konnten.

Dehlenschläger.

Voltaire's Seele glich vollkommen einem Samaleon, sie nahm selbst ohne bestimmte Farben alle Farben ihrer Umgebung an. Ein Schriftsteller sagt mit Recht von ihm: Er war Atheist in London, Hofmann in Versailles, Christ in Nancy und Keger in Berlin.

Dehlenschläger.

Ihr verachtet jene Edelknechte, die auf ihren Reisen deutsch zu seyn erlernt haben, und als englisirte, italisirte, oder gar franzöisirte Knechte wieder kommen. Nicht viel besser sind, die ihr Deutschthum für Deutschthum nehmen und

ausgeben, möchten gern das Niebelungenlied statt des Homers und der Bibel in unsern Schulen eingeführt haben, schmücken sich mit altmodischem Schnitt und Kragen, rauchen aus Köpfen, schaukeln aus Dosen mit Luthers Bild, turnen zc. Grulich.

Es giebt in der Welt Leute, die von einer Art Wasserscheu gegen alles, was Fortschritte heißt, befallen sind; Leute, die, weil sie sich unfähig fühlen zu den Fortschritten des menschlichen Geistes beizutragen, von Fortschritten, Entdeckungen und Aufklärungen überall nichts wissen wollen. Sie bewundern die Vorzeit, sie sind blind für das Verdienst der Gegenwart und sie möchten uns die Hoffnungen der Zukunft rauben, Wir dürfen aber festlich ihre Einsprüche verachten, die, um mich eines Ausdrucks von Montesquieu zu bedienen, nur Leeres Geschwätz und der Unwissenheit Erzeugniß sind. Laßt uns gehen vor den Augen derer, welche die Bewegung läugnen, solche Antwort geziemt ihnen und uns einzig nur.

Aus einer Rede des Herrn J. B. Say, Prof. des Gewerbehaushalts (économie industrielle) beim Conversatorium der Künste und Handwerke in Paris, geh. d. 8. Jan. 1822.

Vom 7. bis zum 13. Dezember sind allhier begraben worden:

S o n n a b e n d.

- Eine Frau 47½ Jahr, Joh. Christoph Bergmann's, verabschiedeten sächs. Dragoners  
Ehefrau, auf der Sandgasse.  
Ein Mädchen 3 Wochen, Hrn. Adolph Haubold's, Bürgers und Cramers Tochter, auf  
der Gerbergasse.  
Ein Knabe 14 Wochen, Joh. Heinrich Petschens, Handarbeiters Sohn, in den Stras-  
senhäusern.

S o n n t a g.

- Eine Hospitalitin 58 Jahr, Hrn. Johann Büchner's, gewesenen Bürgers und Weins-  
schenks Ehefrau, im Johannishospital.  
Ein Mann 36 Jahr, Hr. Georg Andreas Jung, der Handlung Besißner, auf der Ger-  
bergasse.  
Ein Knabe 3 Jahr, Hrn. Joh. Gottfried Schmeisser's, Bürgers, Hausbesizers und  
Pachtinhabers der Angermühle, Sohn, am Mühlgraben.  
Ein todtgeb. Knabe, Joh. Gottfried Bollbrich's, Briefträgergehülfsens Sohn, an den  
Schlachthöfen.

M o n t a g.

- Ein Mann 64 Jahr, Hr. Joh. Friedrich Merkel, Kunstgärtner, am Kopplage.  
Eine Frau 38 Jahr, Joh. Carl Böhmens, Handarbeiters Ehefrau, am Gottesacker.  
Ein Knabe 8 Tage, Joh. Gottfried Jahn's, Schäfers Sohn, am Peterssteinwege.

D i e n s t a g.

- Ein Mann 41 Jahr, Joh. Heinrich Albrecht, Marqueur, am neuen Neumarkt.  
Eine unverheirathete Mannsperson 28 Jahr, Joh. Andreas Hansen, Gärtner, aus  
Glücksburg gebürtig, im Jacobsspital.  
Ein Mädchen 14 Tage, Friedrich Carl Korb's, Zimmergesellens Tochter, auf der Sandg.

M i t t e w o c h.

- Eine unverheirathete Mannsperson 67 Jahr, Hr. M. Christian Gottlieb Sauer, Acade-  
micus, im Paulino.  
Ein Mann 58½ Jahr, Hr. Joh. Gottlob Stephan, Bürger, Destillateur und Hausbe-  
sitzer, in der Nicolaistraße.  
Eine Frau 74 Jahr, Daniel Besser's, Schuhlickers Witwe, in der Johannistorstadt.  
Eine unverheirathete Weibsperson 73 Jahr, Christiane Friederike Eppmannin, Einwoh-  
nerin, im Stadtseifergäßchen.  
Ein Mann 58 Jahr, Joh. Gottfried Bröse, gewesener Einwohner in Plauffig, Versorg-  
ter, im Georgenhaufe.  
Eine Frau 48 Jahr, Traugott Lebrecht Schönfeld's, Knopfmachers Ehefrau, in der  
Petersstraße.  
Ein Mann 43 Jahr, Joh. Christoph Wilde, verabschiedeter sächs. Soldat, auf der Ul-  
richsgasse.

D o n n e r s t a g.

- Eine Frau 72½ Jahr, Joh. Gottlob Glöckner's, Abladeaufsehers in Dresden, Witwe,  
im Brühl.

Ein Knabe 9 Tage, Heinrich Wilhelm Henzens, Aufläders und Hausbesizers Sohn, in  
der Johannisvorstadt.

Freitag. Niemand.

6 aus der Stadt. 13 aus der Vorstadt. 1 aus dem Johannishospital. 1 aus dem  
Georgenhause. 1 aus dem Jakobspital. Zusammen 22.

Vom 6. bis 12. Dezember sind getauft:  
13 Knaben, 10 Mädchen. Zusammen 23 Kinder.

Theateranzeige. Heute, den 15ten: der Freischütz.

Viel' der Thränen weint das Menschenleben,  
Denn das Unglück waltet schwer und hart;  
Vater, deiner Prüfung Stunden schweben  
Bang herein in unsre Gegenwart.

Viel' der Thränen stillt das Menschenleben,  
Denn die Liebe waltet hier und dort.  
Trösten, — Rathen, — Helfen, — Geben, —  
Menschheit, das ist jetzt dein Lösungswort!

Ihnen Allen, edle Seelen hiesiger Stadt, Mitglieder dieser Menschheit, die  
Gott mit dem Willen und mit der Kraft des Wohlthuns gesegnet hat, Ihnen Allen  
rufen Kelttern und Kinder meiner verunglückten Vaterstadt Pausa vom Neuen durch mich  
den innigsten Dank zu. Herzen, denen Gefühl für menschliche Noth keine Thorheit ist, nur  
solche Herzen können den seligen Gewinn menschlicher Dankbarkeit und daher auch den Zu-  
ruf meiner hochbetagten Mutter deuten und fassen: „Du gutes Leipzig, ziehst deine  
Hemden und deine Kleider aus, uns zu bedecken, und giebst uns Geld und Bücher, und  
so Vieles, daß wir Alle beisammen nur weinen und zu Gott beten müssen. Jeden Morgen,  
wenn der Vater die Schule anfängt, kommen auch Kelttern mit ihren Kindern, wir singen  
und beten mit einander und danken erst Gott, und dann unsern Wohlthätern. Sagt nun  
der Vater: Du hättest geschrieben, wir würden bald wieder Etwas von Leipzig bekommen, —  
dann sehen mich die Kelttern so freundlich an, und die Kinder strecken ihre Hände mir entge-  
gen und — wir weinen Alle wieder. Ich habe mich in meinem Leben nicht so reich und  
glücklich gefühlt, als jetzt, da ich schon vier Mal austheilen konnte. O wie mußt Du der  
guten Menschen in Leipzig so Viele kennen, die das Alles an uns thun!“ — — Gutes Mut-  
terherz, o daß ich so Viele von ihnen nicht kenne, und nicht auch meine Hand zum Dank  
ihnen darreichen kann! —

Zwei neuere Dankfagungsbriefe der Schuljugend (mit 50 Unterschriften) sind zugleich  
auch im Namen vieler Kelttern abgefaßt, und von ihnen dankbar unterschrieben. Vorzüg-  
lich aber soll ich — Welch' freudige Pflichterfüllung! — einigen gutherzigen Müttern zu-  
sagen: „Lasset Euch wohlgefallen den Dank der Hochschwangeren und Gebährenden und das  
Lallen der Säuglinge, aus deren Munde Ihr Euch ein Loblied zugerichtet habt.“ Eben  
diese Gegenstände und welche noch keine von allen den helfenden Händen ergriffen hatten,  
kamen bei mehreren Familien in der höchsten Noth wie von Gott selbst gesendet.

Das gottgefälligste Opfer, die Stiftung einer Schulbibliothek in Pausa, zu welcher die Zöglinge Einer unsrer Gelehrtenschulen und zwei Buchhandlungen ausgezeichnet wohlthätig mitgewirkt haben, wird zum Weihnachtsfeste dort ankommen. Jeden auch anderweitigen liebevollen Beitrag zu kleinen Weihnachtsbescheerungen für arme Kinder und Aeltern, werde ich dankbar, ja innig dankbar annehmen und befördern.

M. Ernst Thomas, nahe am Petersthore Nr. 125, 23 Stod.

**C. L. Baumgärtel, Hainstraße No. 350,**

empfiehlt zu ganz passenden Weihnachtsgeschenken seine eben erhaltenen goldnen Repetir- und Damenuhren in neuesten Dessains zu den möglichst billigen Preisen, alle Sorten silberne Uhren, so wie alle Arten Stuhuhren in geschmackvollsten Gehäusen, auch erhalte ich noch vor dem Fest gewöhnliche Wiener Stuhuhren à 12½ Thlr. das Stück. Vorzüglich empfehle ich meine Tableaus mit und ohne Musik, die sich von den bisherigen vorzüglich durch Schönheit der Gemälde und Musik auszeichnen.

J. G. Böhlau, Goldarbeiter, Hainstraße nahe am Brühl Nr. 351, im Beckerhause, empfiehlt sich zu bevorstehendem Weihnachtsfeste mit einem Assortiment von gefassten Steinen und Gold- und Silberwaaren im neuesten Geschmack; alle in sein Fach gehörige Bestellungen werden bei den billigsten Preisen reell und prompt besorgt.

Verkauf. Eine große ganz vollständige Kinder-Küche, zum Weihnachts-Geschenk in einer bemittelten Familie sich eignen, steht zum Verkauf vor dem Petersthore in Nr. 795 im Vordergebäude eine Treppe hoch.

Vermietung. In der Klostersgasse Nr. 171 eine Treppe hoch, ist an ledige Herzen ein besonders schönes Logis mit oder ohne Meubles zu vermietthen und gleich oder zu Weihnachten zu beziehen. Das Uebrige erfährt man daselbst.

**Thorzetteln vom 14. Dezember.**

<b>Grimma'sches Thor.</b>	<b>U.</b>	Dr. Rsm. Martini, v. Paris, v. d., u. Dr. Buchhol. Zirges, v. hier, v. Paris zur. 12
Gestern Abend.		Nachmittag.
Dr. Rsm. Golzberg, v. Langenberg, v. Dresden, im Bot. de Russie	9	Die Hamburger r. Post 4
Vormittag.		
Die Breslauer r. Post	6	<b>Petersthor. U.</b>
Die Dresdner r. Post	7	Gestern Abend.
Die Bauzner r. Post	7	Dr. Commerzienrath Kottner, v. Zeitz, und. 6
Dr. Rsm. Herzog, v. hier, v. Wurzen zurück	8	Dr. Licuten. v. Sonneberg, königl. preuß. Courier, v. Neapel, pass. durch 11
Die Dresdner Diligence	11	
<b>Halle'sches Thor. U.</b>		<b>Hospitalthor. U.</b>
Gestern Abend.		Gestern Abend.
Die Gnasette von Landeberg	12	Die Coburger f. Post 7
Nachmittag.		Vormittag.
Die Braunschweiger r. Post	2	Die Annaberger f. Post 9
<b>Kanstädter Thor. U.</b>		Nachmittag.
Vormittag.		Die Schneeberger f. Post 2
Die Stollberger f. Post	6	